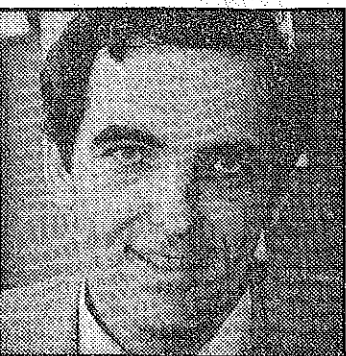


# Rektoren beraten Studenten!



Unsere Serie hat bei Schülern, Studenten, Eltern und Professoren gleichermaßen Anerkennung gefunden. Noch nie, so der Tenor, hat es in einer österreichischen Tageszeitung eine derart umfassende Studieninformation gegeben. Wir nehmen dieses Lob als Ansporn und bieten Ihnen im Rahmen eines akademischen Beratungsdienstes die Möglichkeit, persönliche Anfragen an kompetente Wissenschaftler zu stellen.

**DR. CLEMENS HÖFFEL**, Presse-Referent der Österreichischen Rektorenkonferenz, hat die „Krone“-Studieninformationen für Sie zusammengestellt. Er steht auch weiter für schriftliche Anfragen zur Verfügung.



**Hochschulprof. Dr. Manfred WAGNER**, Rektorstellvertreter der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, Mittwoch, 29. Juni 1983, 14 bis 16 Uhr, Telefon 0 22 2/ 73 22 17.

Die Hochschülerschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien gratuliert, weil wir Studenten auch einmal „anders als Aufrührer, Aufwiegler, soziale Parasiten oder sonstiges“ darstellen. Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan begrüßt die Serie, „weil die Bevölkerung ein Recht hat, über die vielen Probleme unserer Studierenden informiert zu werden, zumal allein in Wien jeder 20. Bürger ein Student ist“.

Dr. Raoul F. Kneucker, Generalsekretär des Fonds zur Förderung der



▲ Das große Ziel – Intensivere Zusammenarbeit an der Uni.

wissenschaftlichen Forschung, schreibt uns: „Ich halte es für einen Durchbruch, daß die Probleme der Studenten und Universitäten in der ‚Kronen-Zeitung‘ so breiten Raum erhalten.“

Das sind nur einige der Reaktionen, die uns in den letzten zwei Wochen erreicht haben.

Das große Echo kommt nicht überraschend. Die Ausbildung der Studenten betrifft schließlich auf lange Zeit gesehen alle Österreicher.

Natürlich ist uns bewußt, daß man

im Rahmen einer Zeitungsserie die Probleme der Studenten nur teilweise behandeln kann. Deshalb schafft die „Kronen-Zeitung“ in Zusammenarbeit mit den Rektoren der österreichischen Universitäten und Kunsthochschulen einen telefonischen Beratungsdienst. Ab Montag stehen Ihnen die Hochschulbosse persönlich für Auskünfte zur Verfügung. Selbstverständlich werden wir auch Ihre schriftlichen Anfragen an die zuständigen Experten weiterleiten.

**BITTE UMBLÄTTERN**



**Univ.-Prof. Dr. Richard G. PLASCHKA**, Rektor der Universität Wien, Dienstag, 28. Juni 1983, 13 bis 15 Uhr, Telefon 0 22 2/ 43 00/ 22 11.



**Univ.-Prof. Dr. Wilfried NÖBAUER**, Rektor der Technischen Universität Wien, Montag, 20. Juni 1983, 14 bis 17 Uhr, Telefon 0 22 2/56 01/30 04.



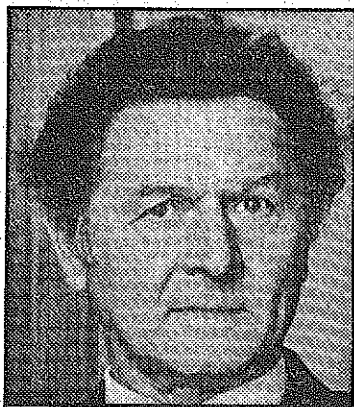
**Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner BIFFL**, Rektor der Universität für Bodenkultur, Dienstag, 21. Juni 1983, 14 bis 16 Uhr, Telefon 0 22 2/ 34 25 00/ 285.

# Rektoren beraten Studenten!

FORTSETZUNG



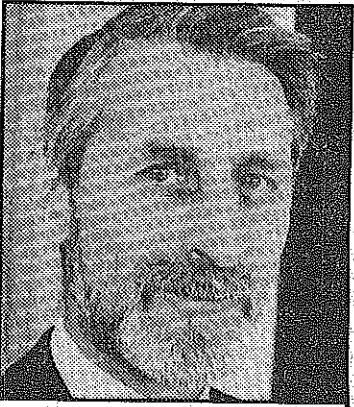
**Univ.-Prof. Dr. Dr. Wolfgang BEILNER**, Rektor der Universität Salzburg, Montag, 27. Juni 1983, 14 bis 17 Uhr, Telefon 0 62 22/ 44 5 11/ 200.



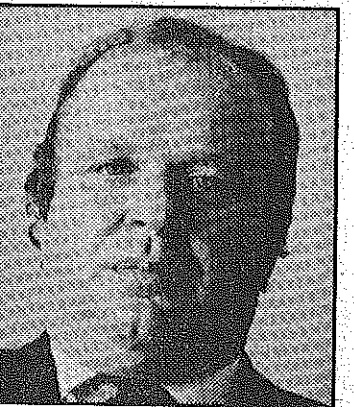
**Univ.-Prof. Dr. Kurt FREISITZER**, Rektor der Universität Graz, Montag, 27. Juni 1983, 15 bis 18 Uhr, Telefon 0 31 6/ 31 5 81/ 313.



**Univ.-Prof. Dr. Herwig HOLZER**, Rektor der Montanuniversität Leoben, Dienstag, 28. Juni 1983, 14 bis 16 Uhr, Telefon 0 38 42/ 42 5 55/ 201.



**Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Heinrich STREMITZER**, Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien, Dienstag, 28. Juni 1983, 14 bis 17 Uhr, Telefon 0 22 2/ 34 75 41/ 700.



**Univ.-Prof. Dr. Günther HÖDL**, Rektor der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, Dienstag, 21. Juni 1983, 14 bis 16 Uhr, Tel. 0 42 22/23 7 30/290.



**Univ.-Prof. Dr. Ernst R. REICHL**, Rektor der Universität Linz, Mittwoch, 29. Juni 1983, 14 bis 17 Uhr, Telefon 0 73 2/ 23 13 81/ 879.

# Studenten heute - Hoffnung von morgen?

Eine aktuelle Serie von Peter Kunze



## Der Weg ins Berufsleben

Viele Studenten haben recht klare Vorstellungen, welchen Beruf sie ergreifen wollen. Wenn man sie aber befragt, welche Vorbereitungen sie während des Studiums getroffen haben, um auch den gewünschten Arbeitsplatz zu erhalten, ist das Resümee verheerend. Der Großteil aller Studenten nimmt erst mit Studienabschluss die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz auf.

Dabei können sie dann feststellen, daß der Doktorhut oder Magister längst kein Freifahrtschein für eine Karriere mehr ist, sondern gerade noch eine Anstellungsgarantie. Denn die Arbeitslosigkeit trifft als erstes die Unqualifizierten. Dennoch steigt die Akademikerarbeitslosigkeit. „Von der Uni zum Arbeitsamt“ ist kein Witz mehr, sondern traurige Realität für viele, die ihr Traumstudium ungeachtet späterer Berufsaussichten gewählt haben. Wer sich partout Volkswirtschaft, Philosophie oder Physik eingeildet hat, darf sich nicht wundern, wenn er von Kennern des Arbeitsmarktes als „Programmierer Sozialfall“ eingestuft wird.

welchem Fach, an welchem Ort er beruflich beginnen will, sondiert rechtzeitig, das heißt spätestens drei Monate vor dem gewünschten Eintrittstermin. Ein Jahr davor hat wenig Sinn, da österreichische Betriebe kaum so lange vorplanen. Unterstützen können Sie dabei einschlägige Zeitungen, Branchenverzeichnisse, Freunde, das Arbeitsamt und auch Personalberater, soweit Sie einen Job in der Wirtschaft anstreben.

● Ein Bewerbungsschreiben ist meistens Ihr erster und oft auch Ihr letzter Kontakt mit dem Unternehmen. „Ich habe auf Grund verschiedener anderer Interessen mein Studium erst nach 25 Semestern abgeschlossen und biete Ihnen nunmehr meine Arbeitskraft für eine Topposition an. Ich erwarte Ihr baldiges Angebot, da ich auch noch mit anderen Firmen verhandle.“ Wer so anfängt, kann sicher sein, daß er sich auch noch woanders bewerben kann.

Auch Lebensläufe als seitenlange Aufsätze sind verpönt. Gefragt sind tabellarische Lebensläufe, die auf einen Blick alle notwendigen Informationen bieten, wie Name, persönliche Daten, Schulen, Sonderprüfungen,

Neue  
Kronen  
Zeitung

## Studieninformationen

Wer mit solchen Studienrichtungen dennoch einen Arbeitsplatz erhält, muß oft umsatteln oder wird für nicht ausbildungsadäquate Tätigkeiten eingesetzt. Eine Studie der SOWI-Hochschülerschaft im Jahre 1975 zeigt schon auf, daß rund 50 Prozent aller Volkswirtschafts-Absolventen nicht berufsadäquat eingesetzt werden.

Dennoch bewerben sich 80 Prozent aller Studenten bei nicht mehr als fünf Unternehmen, was bedeutet, daß sie den erstbesten Job annehmen, der ihnen geboten wird. Wenn man bedenkt, wieviel Zeit sich Studenten bei dem Kauf ihrer Stereoanlage oder des Gebrauchtautos nehmen und das ihrer Stellensuche gegenüberstellt, die für sie zumindest eine mehrjährige Berufsentscheidung darstellt, wird das Desaster klar.

### Die Karriere hat schon begonnen:

● Wer nicht „nur studiert“ hat, sondern auch Feriapraktika, ob einschlägig oder nicht, aufweisen kann, wird den anderen Bewerbern generell vorgezogen. Denn „man muß ihm nicht erst das Einmaleins des Verhaltens in Gruppe, Betrieb und Über- und Unterordnungen einer Organisation beibringen“. Dies gilt ebenso für Bewerber, die sich in Vereinen und Bewegungen engagiert haben – so sie nicht politisch ganz konträr zum zukünftigen Arbeitgeber liegen.

● Wer weiß, in welcher Branche,

gen, besondere Kenntnisse, eventuelle Feriapraktika und spezielle Interessensgebiete. Dieser Curriculum, sauber geschrieben, gut kopiert, kann mehrfach verwendet werden. Daneben sollten Sie in einem persönlichen Schreiben an die Firma, die Behörde, die Klinik, darlegen, warum Sie sich dort bewerben. Eventuell Referenzen angeben.

● Bewerben Sie sich gleichzeitig und nicht hintereinander bei möglichst vielen, aber nicht bei allen und jedem Betrieb. Ihre Bewerbung richten Sie nur an jene Stellen beziehungsweise Firmen, die für Ihren gewünschten Berufseinstieg adäquat sind.

● Wenn Sie zu einem persönlichen Gespräch eingeladen werden, bedenken Sie, daß der persönliche Eindruck bei diesem Interview in den meisten Fällen die Entscheidung über Einstellung oder Nichteinstellung bringt. Seien Sie vorbereitet, ausgeschlafen, pünktlich. Stellen Sie auch Ihre Fragen und entscheiden Sie rasch, wenn Ihnen ein Job angeboten wird.

Wenn Sie dies alles beachten, dann sind Sie dem Gros der anderen Studenten um Längen voraus. Dann hat Ihre Karriere schon längst zu laufen begonnen, bevor die anderen noch daran denken.

Dr. Jean-Francois Jenewein, Unternehmens- und Personalberater.